



Kleiner Donner auf grosser Leinwand



Freie Sitze, dafür gleich vier Vorführungen: Zum Auftakt des FFFH strömten zahlreiche Kinder ins Kino. BILDER: PETER SAMUEL JAGGI

Biel Wie immer ist das Festival du Film Français d'Helvétie mit dem Tag der Kinder gestartet. Die speziellen Coronaregeln haben die Freude kaum gedämpft.

Nathan und Nahla stellen sich nach dem Filmende gleich wieder in die Reihe, um «Yakari – der Film» ein zweites Mal zu schauen. In diesem Jahr ist dies ausnahmsweise möglich. Weil nicht jeder Platz besetzt wird, wurden die Vorführungen am Festival du Film Français d'Helvétie (FFFH) verdoppelt.

So entstehen am Mittwochnachmittag vor zwei Kinos eine Kinderschlange. Vor dem Kino Rex warten die Kinder auf die französischsprachige und vor dem Lido auf die deutschsprachige Verfilmung der Yakari-Comics. Der Geschichte vom Indianerjungen, der mit Tieren sprechen kann und das Wildpferd Kleiner Donner für sich gewinnt.

Wie jedes Jahr unterhalten die Spitalclowns der Theodora-Stiftung, an welche die gesamten Einnahmen des Kindertags gehen, die Wartenden mit ihren

Spässen. Das Gewusel wird durch die Coronamassnahmen etwas im Zaum gehalten, aber das kann der Vorfreude nichts anhaben.

Gebannt auf den Sitzen

«Muss man hier leise sein?», fragt ein Mädchen, das wohl zum ersten Mal in einem Kinosaal sitzt. Zwei Knaben lassen ihre Eltern beim Eingang zurück, kaufen eine Tüte Popcorn und geben sich ganz abgeklärt: «Klar kennen wir Yakari». Und: «Nein, an Zauberei glauben wir nicht», antworten sie



auf die Frage, die Romain le Magicien an das junge Publikum richtet, ehe er vor der Leinwand ein paar Zaubertriche zum Besten gibt. Bald schauen die beiden gebannt nach vorne. Verblüffte Jauchzer entweichen ihnen und als der Zauberer einen Ballon schluckt, geht ein ungläubiges «Hä?» durch die Reihen. Nach einem Kurzfilm der «Zauberlaterne», die den Anlass zusammen mit dem FFFH organisiert, erscheint Yakari auf der Leinwand. Da ist es mucksmäuschenstill.



Ungezähmter Kleiner Donner

Nach dem Film wird aufgeregt geplappert. Senay ist beeindruckt davon, wie Yakari die gefangenen Pferde befreite, und Sara freut sich darüber, «dass Kleiner Donner am Ende frei sein darf». Die beiden besuchten den Film mit ihrer Tagesschule, die jedes Jahr für den Tag der Kinder von Ipsach nach Biel kommt.

Nathan, der für die zweite Runde ansteht, ging durch ein Wechselbad der Gefühle: «Als Yakari den Wasserfall hinabstürzte, war ich traurig, den Sturm fand ich spannend und als Yakaris Mutter beinahe von einem herabstürzenden Felsbrocken begraben wurde, hatte ich Angst.» Ob er wohl beim zweiten Durchgang etwas ruhiger in seinem Sessel sitzen kann? *Mengia Spahr*

Spitalclowns verkürzen die Zeit beim Warten.